

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

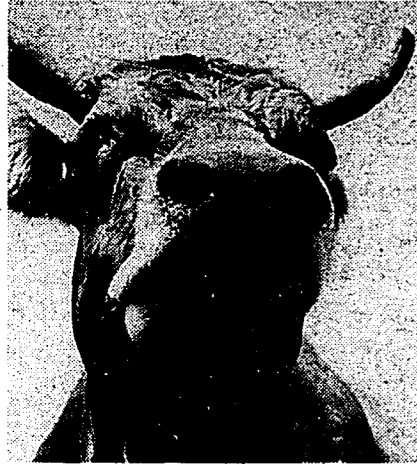
Amtliches Publikationsorgan

1.00 Fr.

AKTUELL

Lobby zugunsten von Kühen mit Hörnern

Kühe mit Hörnern haben eine neue Lobby: Biologisch-dynamisch produzierende Bauern wollen ausschliesslich Milch oder Milchprodukte verkaufen, die von behornen Kühen stammen. Die entsprechenden neuen Richtlinien wurden vom Produzentenverein für biologisch-dynamische Landwirtschaft, dem Träger des Demeter-Labels in der Schweiz, an seiner Hauptversammlung verabschiedet, wie der Verein am Freitag in Münchenstein (BL) bekanntgab. Die biologisch-dynamischen Bauern erachteten das Ent-



hornen von Kühen, das sich laut ihren Angaben aus rein wirtschaftlichen Gründen immer weiter verbreite, als unverantwortbaren Eingriff in die Eigenart des Rindviehs. Zudem sei die Bedeutung des Kuhhorns für das Tier durch die Wissenschaft bisher noch kaum erforscht worden.

EMD baute weitere 121 Arbeitsplätze ab

Das EMD hat den Bestand an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im zweiten Quartal des laufenden Jahres um weitere 121 Personen abgebaut. Ende Juni waren noch 16 843 Personen beim EMD beschäftigt, wie das Eidgenössische Militärdépartement (EMD) am Freitag mitteilte. Seit 1990 wurde der Bestand um 3331 Stellen verringert. Das sind zwei Drittel des geplanten Personalabbaus. Dank des erweiterten Sozialplanes und der gut spielenden Sozialpartnerschaft hätten bisher nur gerade 52 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlassen werden müssen.



federer
AUGENOPTIK

BUCHS UND TRIESEN

aktuelle Themen

- Liechtensteiner Wolfsgehege im Wildpark Feldkirch eröffnet.....2
- Ausstellung Rolf Nesch in Vaduz.....3
- Internationale Meisterkurse Vaduz.....5
- Bilanz der Neuen Bank AG.....8
- Beachvolleyball.....13
- Atlanta-Vorschau.....14
- Scheidung von Prinz Charles und Lady Di.....20

Prinz Nikolaus als Botschafter nach Brüssel

Neue Botschafter des Fürstentums Liechtenstein in Bern, Wien und Brüssel nach der Sommerpause



Prinzessin Maria-Pia wurde zur OSZE-Botschafterin in Wien ernannt.



Botschafter Roland Marxer vertritt unser Land bei der UNO, WTO und EFTA.



Prinz Nikolaus wechselt als Botschafter von Bern nach Brüssel.

(G.M.) – Auf den Aussenvertretungen des Fürstentums Liechtenstein kommt es zu Rochaden. Prinz Nikolaus, bisher Botschafter in Bern und Chefunterhändler für die EWR-Verhandlungen, geht als Botschafter nach Brüssel. Der Berner Posten wird durch Prinz Wolfgang neu besetzt.

Die Botschafter sind laut einer Mitteilung des Presse- und Informationsamtes von Fürst Hans-Adam II. auf Vorschlag der Regierung ernannt worden. Die bedeutendste Änderung ergibt sich mit dem Wechsel des Botschafters in der Schweiz. Prinz Nikolaus, früher als Ständiger Vertreter beim Europarat in Strass-

burg tätig und anschliessend akkreditiert als Botschafter Liechtensteins in Bern, wechselt auf den wichtigen Posten zur Europäischen Union in Brüssel, wo er gleichzeitig auch Botschafter im Gastland Belgien wird.

Zu seinem Nachfolger ernannte der Landesfürst Prinz Wolfgang von Liechtenstein, einen Sohn von Prinz Karl, dem ehemaligen Landesverweser. Der 60-jährige, bisher in Österreich tätige Geschäftsmann, ein Onkel von Prinz Nikolaus, soll seinen Posten für vier bis fünf Jahre ausüben.

Prinzessin Maria-Pia von Liechtenstein, bisher Botschafterin des Fürsten-

tums Liechtenstein bei der Europäischen Union und bei der Belgischen Krone in Brüssel, ist zur Botschafterin bei der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit (OSZE) mit Sitz in Wien ernannt worden.

Botschafter Roland Marxer, Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten, wurde ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Liechtensteins bei den Vereinten Nationen in Genf. Ausserdem vertritt er unser Land bei der Welthandelsorganisation (WTO) in Genf und bei der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) in Genf mit Sitz in Vaduz.

Wirtschaft braucht ausländische Arbeitskräfte

Mehr als tausend Arbeitsplätze wurden 1995 zusätzlich geschaffen – Wieder höhere Grenzgänger-Zahl

(G.M.) – Liechtensteins Wirtschaft ist unverändert auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen. Die Ende 1995 auf 22 187 angestiegene Zahl von Arbeitsplätzen, deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 1078 zugenommen hat, sind zu 61,2 Prozent von ausländischen Erwerbstätigen besetzt. Mehr als die Hälfte der ausländischen Arbeitskräfte sind Grenzgänger aus der Schweiz, Österreich und Deutschland.

Die Erwerbsquote im Fürstentum Liechtenstein liegt im Vergleich zu anderen Ländern sehr hoch, was auf den enormen Anteil von ausländischen Erwerbstätigen, insbesondere von Grenzgängern, zurückzuführen ist. Nach der neuesten Statistik des Amtes für Volkswirtschaft betrug die Wohnbevölkerung am 31. Dezember 1995 insgesamt 30 923 (im Vorjahr 30 629) Personen. Den 15 492 Nichterwerbstätigen, die einen Anteil von 50,1 Prozent ausmachen, stehen 15 431

(14 759) Erwerbstätige gegenüber.

Von den 15 431 Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Liechtenstein pendeln 1025 (984) zur Arbeit ins Ausland, während aus der Schweiz, Österreich und Deutschland täglich 7781 (7334) Personen als Grenzgänger ihren Arbeitsplatz in Liechtenstein aufsuchen. Die Gesamtbeschäftigtenzahl im Fürstentum Liechtenstein beläuft sich damit auf 22 187 (21 109) Personen. Im Vergleich zum Vorjahr hat diese Zahl, die gleichzeitig auch der Gesamtzahl der Arbeitsplätze entspricht, um 1078 (353) zugenommen, was einer Zuwachsrate von 5,1 Prozent entspricht.

Die Anteile der Erwerbstätigen in den drei Wirtschaftssektoren veränderten sich 1995 wie in den Vorjahren in Richtung Dienstleistungssektor. In der Land- und Forstwirtschaft ist mit 350 (348) Beschäftigten praktisch eine Stagnation festzustellen, deren Zahl noch einem An-

teil von 1,6 Prozent an der Gesamtbeschäftigung entspricht. Der sekundäre Sektor, Industrie und produzierendes Gewerbe, beschäftigt 10 373 (10 052) Personen und bietet damit 321 Arbeitsplätze mehr als im Vorjahr an. Die Zuwachsrate bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze beläuft sich auf 3,2 Prozent. In Industrie und Gewerbe werden 46,8 Prozent der gesamten Arbeitsplätze angeboten. Mit einer Zunahme von 755 Arbeitsplätzen oder einer Steigerungsrate von 7,1 Prozent steht der Dienstleistungssektor als grösster Arbeitsplatzbeschaffer da.

In den verschiedenen Dienstleistungsunternehmen – von Banken und Treuhandfirmen bis zur Krankenpflege und den Tourismus – waren im vergangenen Jahr 11 464 (10 709) Personen tätig. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich damit im dritten Wirtschaftssektor das Arbeitsplatzangebot auf 51,6 Prozent aller Arbeitsplätze.

IV und zweite Säule belasten überdurchschnittlich

1994 erstmals Gesamtübersicht über Sozialversicherungen möglich – Ausgaben um fünf Prozent gestiegen

Bern (AP) Die IV und die zweite Säule belasten den Haushalt der Sozialversicherungen überdurchschnittlich. Dies geht aus einer erstmals verfügbaren Übersicht über alle Zweige hervor. Danach sind die Ausgaben 1994 um fünf Prozent auf 84 Milliarden Franken gestiegen, während die Einnahmen bei 104 Milliarden stagnierten.

Das BSV hat am Freitag für 1994 erstmals eine vollständige Übersicht über den Gesamthaushalt der Sozialversicherungen veröffentlicht. Die Zahlen basieren teilweise auf vorläufigen Schätzungen, insbesondere was die berufliche Vorsorge und die Krankenversicherung betrifft. Die Gesamteinnahmen beliefen sich gemäss dem «Zahlenspiegel der So-

zialen Sicherheit» 1994 auf 104 Milliarden Franken und gingen damit gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent zurück. Gleichzeitig wuchsen die Gesamtausgaben um annähernd fünf Prozent auf 84 Milliarden. 1993 waren die Einnahmen noch um 7,6 Prozent und die Ausgaben um 10,2 Prozent gestiegen. Der geringfügige Einnahmerückgang 1994 beruht laut BSV auf geschätzten Mindereinnahmen von rund vier Prozent bei der zweiten Säule. Alle übrigen Sozialversicherungszweige mit Ausnahme der AHV wiesen Einnahmesteigerungen aus. Diese Mehreinnahmen kompensieren den geschätzten Einnahmerückgang bei der beruflichen Vorsorge. Der Überschuss der AHV betrug 1994 noch 560

Millionen Franken, 1995 schrumpfte das Polster auf 8,8 Millionen Franken zusammen. Auf der Ausgabe Seite erscheinen laut BSV die Ergänzungsleistungen zur Invalidenversicherung (IV) sowie die zweite Säule mit Zuwachsraten von je etwa zehn Prozent als besonders dynamisch. Ausserdem schlugen die Unfallversicherung und die IV selber mit Ausgabensteigerungen von acht beziehungsweise sieben Prozent überdurchschnittlich zu Buche. Die Erwerbersatzordnung (-2 Prozent) und die Arbeitslosenversicherung (-1 Prozent) konnten dagegen rückläufige Ausgaben verbuchen. Der Ausgabenrückgang der ALV stehe allerdings im Schatten des hohen Defizits von 2,2 Milliarden Franken 1994.

KOMMENTAR

Osterreich feiert dieses Jahr sein «Millennium Austriacum». Wenn unser östlicher Nachbarstaat «1000 Jahre Osterreich» feierlich begeht, so sollen die Liechtensteiner auch etwas dazu beitragen – meint die Regierung. Und unter diesem Vorsatz liessen sich die VU-Regierungsmitglieder einfallen, die Tage um den österreichischen Staatsfeiertag, am 26. Oktober, für «Feierlichkeiten» zu benutzen. Die Betonung liegt nicht auf Regierung als Kollegialregierung, sondern auf VU-Regierungsmitglieder, weil Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel schon vor geraumer Zeit in einem Interview die Auffassung vertreten hat, nach seinen Vorstellungen hätte das «Millennium Austriacum» auf andere Art gewürdigt werden können.

Weil sich die VU-Regierungsmitglieder auch hier wenig mit visionären Gedanken befassen, werden laut Pressemitteilung «verschiedene Festveranstaltungen» stattfinden.

Keine Visionen

den, wird die TV-Dokumentation «Berühmte Österreicher in Liechtenstein» aufgeführt, gibt es ein öffentliches Symposium «Osterreich von aussen».

Die Österreicher werden es zur Kenntnis nehmen, sie werden sich damit abfinden, dass ihnen der Spiegel von aussen vorgehalten wird – und sie können es vergessen, denn eine bleibende Erinnerung dürften die Festveranstaltungen kaum haben. Ob die «guten nachbarlichen Beziehungen zu Osterreich», wie die Regierung meint, damit dokumentiert werden können, bleibt vorerst eine offene Frage.

Das Zusammenrücken der Nachbarn Osterreich und Liechtenstein auf europäischer Ebene hätte die Möglichkeit geboten, sich eingehender mit Nachbarschaftsbeziehungen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht zu befassen. Eine Auseinandersetzung mit der Gegenwart hätte sich auch mit einem Kultur- oder Künstleraustausch ergeben können. Ein weites Feld, um gegenüber dem grosszügigen Nachbarland ein bleibendes Zeichen zu setzen, hätte sich im Bildungsbereich ergeben.

Doch offensichtlich fehlen die Visionen im Verhältnis zu den Nachbarstaaten ebenso wie im Inland, wenn es um das Selbstverständnis geht. Das Kunsthause siedelten die VU-Regierungsmitglieder zuerst auch in einem Provisorium auf dem BVD-Gelände an, erst als Adolf P. Goop seinen Vorschlag von der Errichtung einer Musikschule unterbreitete, wurde die Planung umgesetzt. Vielleicht gibt es auch für das «Millennium Austriacum» noch eine Änderung, wenn ein Anstoss von aussen kommt. Allerdings besteht nur geringe Hoffnung, obwohl der österreichische Schriftsteller Johannes Mario Simmel an der Festveranstaltung aus seinem neuen Buch «Traum den unmöglichen Traum» lesen soll. Günther Meier

Wunder. BAR.

DECOR DESIGN

11 9487 Henden
11 075 317 45 19